

Konzeptentwurf des Familienzentrums St. Maximilian Kolbe in Gremberghoven, Eil und Finkenberg

1. Präambel

Das Familienzentrum St. Maximilian Kolbe in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Maximilian Kolbe versteht sich als Netzwerk katholischer Kindertagesstätten in Verbindung weiterer Einrichtungen und Dienste für Familien zur Förderung von Kindern mit familienunterstützenden Charakter. Vorrangiges Ziel ist die Stärkung der Bildungskompetenz von Kindern und die Unterstützung der Erziehungskompetenz von Eltern.

Die gesellschaftlichen Entwicklungen erfordern eine permanente Anpassung an neue Situationen und Herausforderungen. Die Lebensqualität entscheidet sich am Wohnort im Sozialraum. Ein sozialräumliches bedarfsorientiertes Kernangebot und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind Schwerpunkte unseres Angebotes. Die frühmögliche Förderung mit unterschiedlichen Fachleuten, einer Multiprofessionalität, ist ein Kerngedanke unserer Zusammenarbeit. Die Alltagsnähe und das Vertrauensverhältnis zu den Kindertageseinrichtungen fördern einen niederschweligen Zugang, der besonders verstärkt wird durch die Kooperation mit anderen sozialen Diensten. Stärkende, präventiv angelegte Angebote und Hilfen für Eltern, Kinder, Jugendliche aller Altersstufen, Senioren und Seniorinnen im Sinne des Mehrgenerationsansatzes stehen dabei im Vordergrund. Die Zusammenführung von Bildung, Erziehung, Betreuung und Begegnung als Aufgaben der Kindertagesstätten mit Angeboten der Beratung und Hilfen für Familien sind vorrangiges Ziel. Auch die Entwicklung interkultureller Kompetenzen ist ein Schwerpunkt unseres Familienzentrums. Ein weiterer Aspekt bildet die Vermittlung von Tagesmüttern und Tagesvätern.

Das Familienzentrum ist ein Ort, an dem der Glaube im Alltag gelebt wird, Erfahrungen im Raum der Liturgie und im Glauben sowie in der Gemeinschaft ermöglicht, der Dienst am Nächsten und in der Gesellschaft praktiziert wird. Die bereits erwähnten Schwerpunkte sind verknüpft mit pastoralen Anliegen und Aufgaben von Kirche und Gemeinde, herausgefordert in einem Stadtteil mit multikultureller und pluraler Bevölkerungsstruktur. Die im Familienzentrum vereinten sozialen und pastoralen Angebote der Kindertagesstätten und ihrer Kooperationspartner beruhen auf einer christlichen Grundhaltung und richten sich an alle Menschen des Sozialraumes, ungeachtet von Religion und kultureller Herkunft.

Unser Motto: „Gemeinsam macht stark...“

2. Sozialraumbeschreibung

2.1. Sozialraumanalyse (siehe Anhang)

2.2. Beschreibung des Wohngebietes

Das Gebiet der Pfarrei St. Maximilian Kolbe kennzeichnet ein Gebiet, das mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Problemen behaftet ist. Besonders im Vordergrund steht die hohe Anzahl von Familien mit mehreren Kindern, darunter viele ausländische Mitbewohner und Einwohner mit Migrationshintergrund. Hinzu kommt ein hoher Anteil von Aussiedlern und ein erheblicher Anteil sozial schwacher Familien. Die soziale Armut, besonders in Finkenberg und in Gremberghoven, ist durch eine hohe Arbeitslosigkeit, vor allem der Jugendlichen, geprägt, aber auch durch eine schlechte Einkommenssituation. Die Wohnraumsituation ist im Vergleich ungünstig (Hochhaussituation), die Spielmöglichkeiten sind begrenzt. In Porz-Ost und Eil-Süd sind der hohe Anteil der Alleinerziehenden und Patchworkfamilien bemerkenswert.

3. Organisationsform und Kooperationen

Die Pfarrei St. Maximilian Kolbe ist der Träger des Katholischen Familienzentrums St. Maximilian Kolbe. Das Katholische Familienzentrum ist ein Netzwerk aus der Schwerpunkteinrichtung KiTa St. Maximilian Kolbe und der KiTa St. Fronleichnam und den Kooperationspartnern.

Das Katholische Familienzentrum ist ein Netzwerk mit der:

- Kindertagesstätte St. Maximilian Kolbe (2 Kindertagesstättengruppen und eine Hortgruppe, Hortanteil bis 2010)
- Kindertagesstätte St. Fronleichnam (2 Gruppen, davon eine altersgemischte, ab 2008 eine U3-Gruppe)

Kooperierende Einrichtungen dieses Netzwerkes sind:

- Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V. (Köln-Porz)
- Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (Köln-Porz)
- Kinderzentrum Porz e. V.
- Katholisches Bildungswerk Köln
- Treffpunkt Familienbildungswerk Köln-Porz, e.V.
- Praxis Rodenacker, Krankengymnastik und Sprachtherapie
- Integrationshilfen, Diakonie Michaelshoven e. V.
- Sozialdienst Katholischer Männer, Büro Porz
- Abteilung Caritas und Gemeinde, Dekanat Porz
- OT Arche Nova, Haus der offenen Tür e.V.
- GGS Finkenberg
- Sozialraumkoordination Porz, Diakonie Michaelshoven e.V.

Alle kooperierenden Einrichtungen behalten ihr je eigenes Profil und Selbständigkeit.

Das Katholische Familienzentrum „St. Maximilian Kolbe“ versteht sich als eine Mischung aus dem Modell „Lotse“ (die Leiterinnen der Kindertagesstätten verweisen Hilfesuchende an die im Netzwerk integrierten Angebote weiter) und dem „Galeriemodell“. (unter dem Dach der Kindertagesstätte St. Maximilian Kolbe bzw. des Pfarrzentrums und in der Kindertagesstätte St. Fronleichnam finden Hilfs- und Beratungsangebote statt, ebenso in den Räumlichkeiten des nahen Umfeldes)

4. Ziele des Katholischen Familienzentrums „St. Maximilian Kolbe“

Folgende Ziele wurden definiert:

- Frühe Förderung der Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen
- Verbesserung der pädagogischen Arbeit durch tieferen Einblick in familiäre Situation
- Zusammenführung von Bildung, Erziehung, und Betreuung als Aufgaben der Kitas mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien
- Bedarfsgerechte, sozialraumorientierte Planung der Angebote
- Stärkung der Beziehungskompetenz aller Generationen und Nutzung gegenseitiger Kompetenzen
- Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern
- Eine Multiprofessionalität zur Stärkung in familienunterstützenden Angeboten
- Stärkung von Migrationskompetenzen
- Prävention gegen Gewalt
- Prävention nach § 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Aufbau von Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Förderung einer sinnvollen Freizeitgestaltung
- Gesundheitsprävention
- Ernährungsberatung
- Therapeuten-Präsenz
- Optimieren der Zusammenarbeit mit den Schulen
- Aufbau eines Netzwerkes für Eltern und Kinder
- Niederschwelligkeit der Angebote
- Stärken der Eltern durch religiöse Angebote und „Erleben von Gemeinde“
- Wertevermittlung

Zu den pastoralen Eckpunkten gehören:

- Hinführung und Einübung des Glaubens im Alltag
- Erfahrungen im Raum der Liturgie ermöglichen
- aktive Teilnahme an Familienmessen und Kleinkindergottesdiensten und Gottesdiensten in den Kindertagesstätten
- den Dienst am Nächsten in der Gesellschaft praktizieren
- Erfahrungen von Gemeinschaft im Glauben ermöglichen
- Stärkung der Eltern und der Familienpastoral
- Glaubensförderung der Eltern
- Angebot seelsorglicher Begleitung von Kindern, Eltern und Familien
- Bildungskompetenz von Kindern
- sinnvolle Freizeitgestaltung
- Migrationsberatung

- Kompetenzen der Väter stärken
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung und Integration zur Jugendpastoral (Messdiener und Jugendforum, Kinderfreizeiten, Liturgische Nächte)
- Kirchenmusik (Familienor, Flötengruppen)

In beiden Kindertagesstätten wird der Bildungsauftrag umgesetzt mit besonderem Schwerpunkt der Sprachförderung. (Siehe Konzepte der Einrichtungen)

5. Angebotsstruktur

In der Angebotsstruktur des Katholischen Familienzentrums verflochten sich drei Angebotsstränge miteinander. Angebote für Kinder und Jugendliche, Angebote für Eltern und Familien sowie Seniorinnen und Senioren.

Offene Angebote für Eltern

<u>Offene Angebote für Eltern</u>	<u>Bestehende Angebote</u>	<u>Planung für die Pilotphase</u>
Begegnungszentrum	Logopädische Beratung	Sprachkursus für Frauen mit Migrationshintergrund
Hospitationen	Ehe und Familienberatung	Erziehungsberatung/Elternberatung, runder Tisch
Eingewöhnungsnachmittage	Wortgottesdienste, Meditationen	Sprechstunde der Schuldnerberatung
Eltern Kind Singen	Kirchenkaffee/ Kinderspiele	Kooperationsverstärkung mit Schulen
Projektpräsentationen	Raumvermietung für Familienfeiern	Vermittlung von Tagesmüttern
Elternfeste	Seniorenkreis	Vater- Kind Angebote
Elternkaffee 1x wöchentlich	meditativer Tanz	Erstkontakt mit Eltern in der Kita
Thematische Elternabende	Sternsingen im Seniorenzentrum	Großeltern in der Kita
Veranstaltungen zu Erziehungsfragen	Hilfsangebote mit niederschwelligem Ansatz	Vorlesen in der Kita
Aktion zur Gestaltung des Außengeländes	Kooperation mit Ärzten und Therapeuten	Gezielte Verhaltensbeobachtungen von auffälligen Kindern
thematische Elternrunden	Bildungsansatz mit Sprach- und Bewegungs- und naturwissenschaftlicher Förderung	Therapien im Haus
Elternversammlungen	Elternkurs (Starke Eltern- Starke Kinder)	Telefonsprechstunden für Eltern und Mitarbeiter
offene Sprechstunde	Lotsenfunktion in der Vermittlung von Tagesmüttern	Fortbildungsveranstaltungen zu bestimmten Themen
Elterngespräche	und Tagesvätern	Eltern-Kind-Kurse
Wortgottesdienste		Märchenprojekt in Kita
Familiengottesdienste	Vorlesen	
Kleinkindgottesdienste	Kooperation mit benachbarten Kitas	
religiöse Aktivitäten	Info Veranstaltung der Eltern der Vierjährigen	
Glaubensgespräche	Kooperation mit Schulen	

Meditationen
Beratung zu Erziehungsfragen
Kinderfreizeiten
Elterngespräche
Mitwirken im Elternrat und Rat der Tagesstätte
Interkulturelle Angebote
z.B.:“Alle Kinder dieser Erde“

regelmäßige Entwicklungsgespräche
Jugendforum/Messdiener
Öffnung der Angebote für Kinder, die unsere Kita nicht besuchen

Angebote für Kinder

Sprachförderung
Bewegungsförderung
Englisch als Bewegungssprache
Musikalische Frühförderung
Flötenkurs
Kreativprojekte
Naturwissenschaftliche Elemente
Erfahrung im Kirchenraum
1x wöchentlich
Wortgottesdienste
Meditationen
Entspannungsprojekte
Ernährungsprojekte
Gesundheitsvorsorge
Hausaufgabenhilfe
Ferienprogramme
Bildungsangebote

Ergänzende Angebote

Verbindliche Gestaltung mit den Kooperationspartnern
Prävention zur Vermeidung einer Kindeswohlgefährdung
Kooperation mit Jugendamt und Caritas
Vernetzung von Elternrecourcen der umliegenden Einrichtungen
Präventive Angebote zur Vermeidung von Gewalt
Einsatz neuer Medien in der Elternarbeit
Erweiterte Formen in der Zusammenarbeit mit Migrantenfamilien
Kooperation mit AG Finkenberg
Kooperation mit Familienbildungswerk
Kooperation mit PGR und Kirchenvorstand
Angebote für Kinder unter drei Jahren
Eltern-Kind-Gruppen
Tagesmütterausbildung

Kinderfreizeiten

Sprachstandserhebung

Sinnvolle Freizeitgestaltung

Sternsingen

Angebote für Eltern

Sprachkurse

Flexible Öffnungszeiten

Notfallbetreuung

Geschwisterkinder in den
Schulferien

Gesundheitsvorsorge/ Auf-
klärung

Angebote für die nähere Umgebung

Elternkurs: Starke Eltern-
starke Kinder

Bildungsveranstaltungen

kirchliche Veranstaltungen

Kulturelle Veranstaltungen
(Sommerfeste, Elternfeste
etc.)

Gottesdienste

Die Themenfelder sind:

Lebens- und Familienphasen

- Junge Erwachsene/Leben als Paar
- Erste Familienphase: Leben mit kleinen Kindern
- Zweite Familienphase: Leben mit Schulkindern
- Dritte Familienphase: Familien mit Heranwachsenden
- Vierte Familienphase: Großeltern

Grundfunktionen des Familienlebens

- Lebensunterhalt und Fürsorge

- Beziehung und Verständigung
- Erziehung und Bildung
- Glaubensweitergabe und Religion/Werte

6. Rahmenbedingungen

6.1 Personalausstattung

Der Bedarf an Personal des Familienzentrums St. Maximilian Kolbe wird in Absprache mit den einzelnen Kooperationspartnern durch die jeweiligen Institutionen gedeckt. Die fachlich kompetente Arbeit und Begleitung des Familienzentrums ist somit gesichert.

6.2 Raumausstattung

Das Familienzentrum nutzt die Räumlichkeiten der beiden Kindertagesstätten, die für die Kinder und in Begrenztem Umfang für die Begegnung und den Austausch für Erwachsene zur Verfügung stehen. Das Pfarrzentrums St. Maximilian Kolbe und weitere Räumlichkeiten der Pfarrei stehen ebenfalls zur Verfügung und können je nach Eignung genutzt werden. Des weiteren finden Angebote bei den Kooperationspartnern statt.

6.3 Finanzierung

Das Katholische Familienzentrum arbeitet derzeit grundsätzlich kostenneutral. Der zusätzliche Finanzierungsbedarf erfolgt bislang durch die Mittel der jeweiligen Träger. Da einzelne Einrichtungen durch zusätzliche Leistungen bereits „in Vorschuss“ gehen, ist eine Refinanzierung wünschenswert und notwendig.

Zu bestimmten Angeboten bzw. Kursen können auch Beiträge von Eltern erhoben werden. Hierbei werden einkommensschwache Familien berücksichtigt.

Eine Finanzierung durch Landesmittel und Erzbistum ist wünschenswert.

6.4 Steuerung der Angebotsstruktur

Zur Steuerung der Angebotsstruktur und dem Aufbau und der Pflege der Kooperationsbeziehungen wird ein Leitungsteam benannt. Diesem Leitungsteam gehören Vertreter des Pastoralteams und die beiden KiTa Leiterinnen an. Bei Bedarf treten weitere Kooperationspartner/Personen hinzu. Zur Überprüfung, Steuerung der Angebotsstruktur und zur Evaluation treffen sich die Kooperatoren zweimal im Jahr.

ANHÄNGE

Sozialraumanalyse

PädQuis

Konzepte der Kindertagesstätten

Kooperationsverträge

Sozialraumanalyse für das Gebiet der Kath. Gemeinde St.-Maximilian-Kolbe (SMK) in Köln-Porz

1. Darstellung der Daten

Basis der folgenden Ausführungen sind die von der Stadt Köln - 51/3 – bereitgestellten Sozialraumdaten für die Sozialräume (SR)

- 70401 – Gremberghoven
- 70501 – Eil-Süd
- 70502 – Eil
- 70603 – Porz-Ost
- 70604 – Finkenberg

sowie die ‚Erläuterung zu den Sozialraumdaten‘.

Die katholische Kirche hat sich in diesem Stadtgebiet seit sechs Jahren als Pfarrei mit ca. 8400 Katholiken und nunmehr drei Kirchen - St. Maximilian Kolbe (Theodor-Heuss-Str.), St. Michael (Frankfurter Str/Bergerstr.) und St. Fronleichnam (Bonner Str./Ohmstr.) - profiliert.

Um eine vergleichende Betrachtung der fünf SR sowie eine Einordnung innerhalb der Stadt Köln zu erleichtern, wurden die o.g. Daten thematisch zusammengefasst und wo sinnvoll möglich die absoluten Zahlen von den Anteilswerten getrennt. Dies geschah, um eine Vergleichbarkeit der fünf unterschiedlich großen SR zu ermöglichen. Im Folgenden wird überwiegend auf die Anteilswerte Bezug genommen.

Eine Interpretation der Daten findet in diesem Teil der Ausführungen nicht statt.

Einwohnerstruktur – Vergleich

Auf dem Gebiet von SMK lebten zum Erhebungszeitpunkt 22.934 Einwohner (EW) in 9.930 Haushalten, die sich wie folgt auf die fünf SR verteilen

- Gremberghoven	2.992 EW in 1.290 HH
- Eil-Süd	4.603 EW in 2.138 HH
- Eil	4.270 EW in 2.055 HH
- Porz-Ost	3.561 EW in 1.634 HH
- Finkenberg	7.508 EW in 2.813 HH

Anteilmäßig verteilen sich die EW wie folgt:

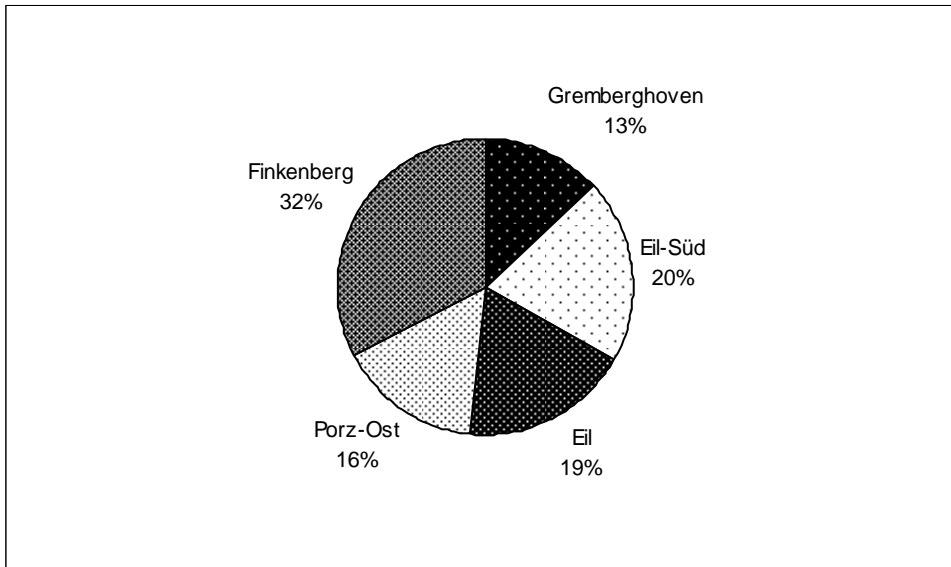


Abb. 1 anteilmäßige Verteilung der EW in SMK

Die HH verteilen sich anteilmäßig so:

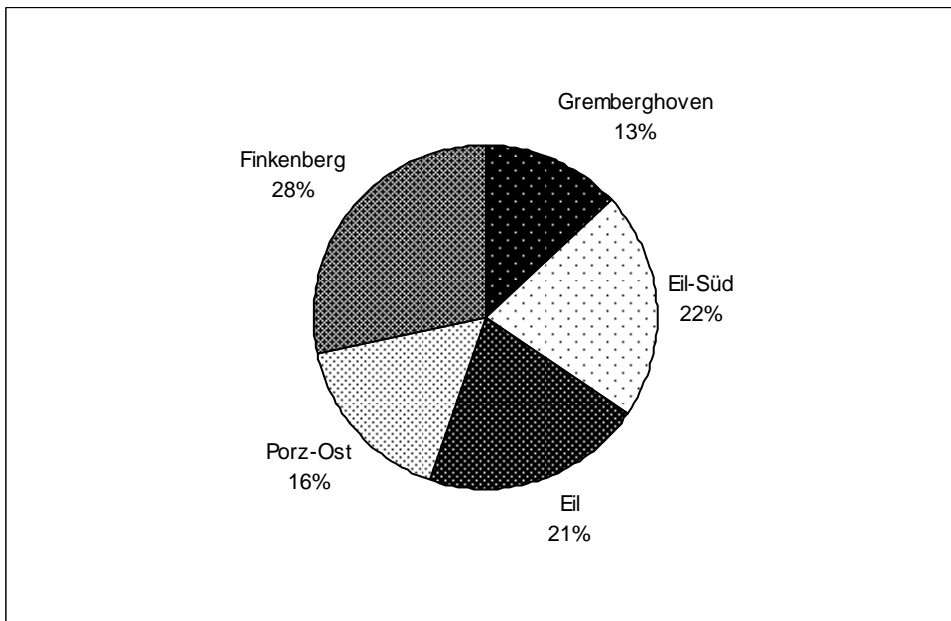


Abb. 2 anteilmäßige Verteilung der HH in SMK

Da für die Gesamtstadt keine Zahlen vorliegen, wurde der Anteil der ausländischen Mitbürger (aM) nur für das Gemeindegebiet SMK betrachtet. Dabei ergeben sich folgende Bevölkerungsanteile:

- Eil	7,1 %
- Eil-Süd	15,4 %
- Porz-Ost	20,1 %
- Finkenberg	35,5 %
- Gremberghoven	39,5 %
- SMK gesamt	24,3 %

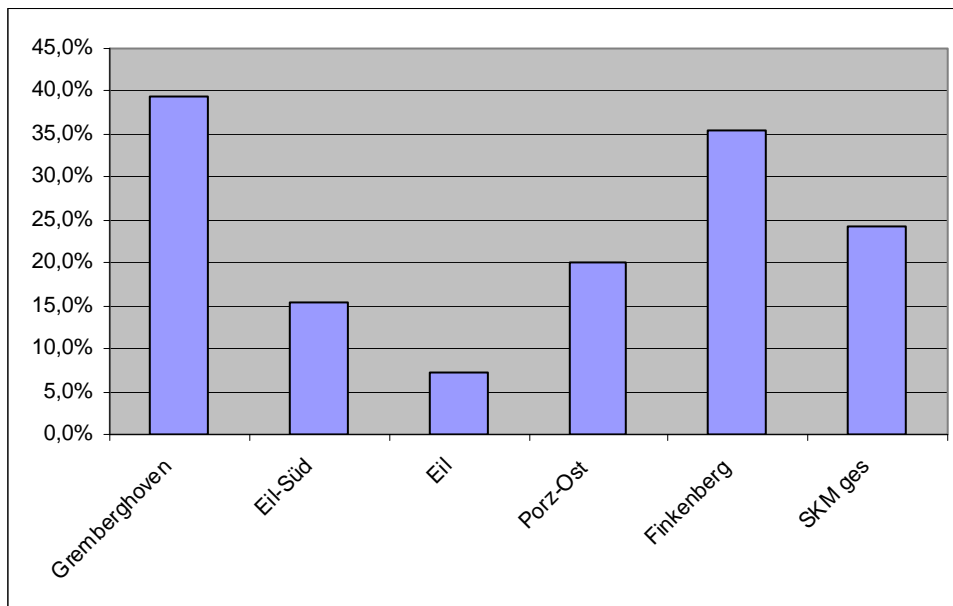


Abb. 3 anteilmäßige Verteilung der aM in SMK

Bezogen auf das Gebiet SMK beträgt der Anteil der aM unter 25 Jahren 30,4 %. Somit liegt der Anteil der jüngeren aM höher als es dem Gesamtanteil aM an der Bevölkerung entspricht.

Die Verteilung der Bewohner auf die verschiedenen Altersgruppen stellt sich im Gesamtgebiet SMK so dar:

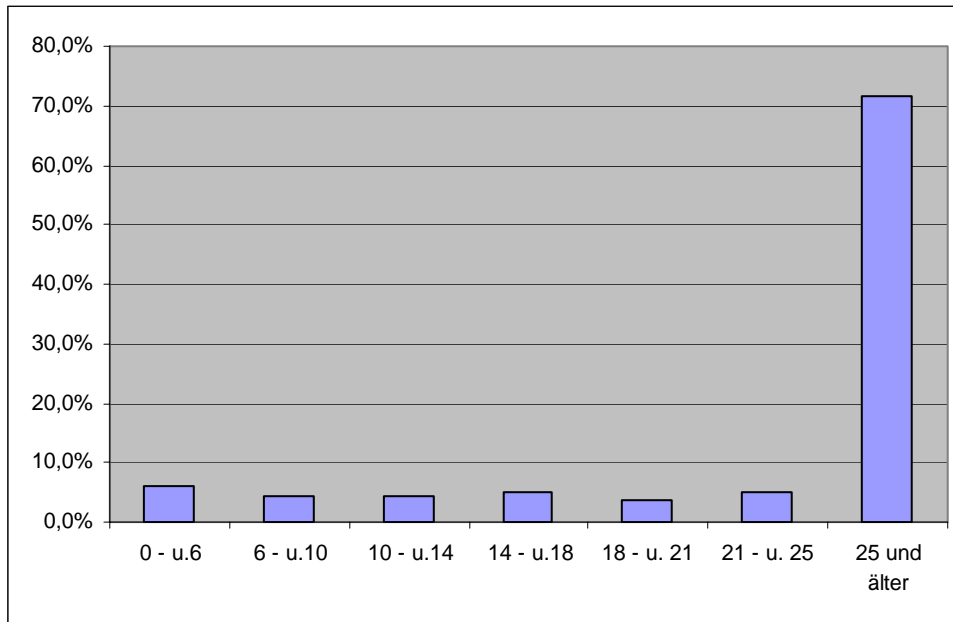


Abb. 4 Verteilung der EW auf Altersgruppen

Die SR Finkenberg und Gremberghoven haben mit 32,8% bzw. 31,3% einen deutlich höheren Bevölkerungsanteil unter 25 Jahren als die Stadt Köln mit 24,3%. Im SR Eil liegt dieser Anteil mit 22,9% dagegen leicht unter dem städtischen Durchschnitt.

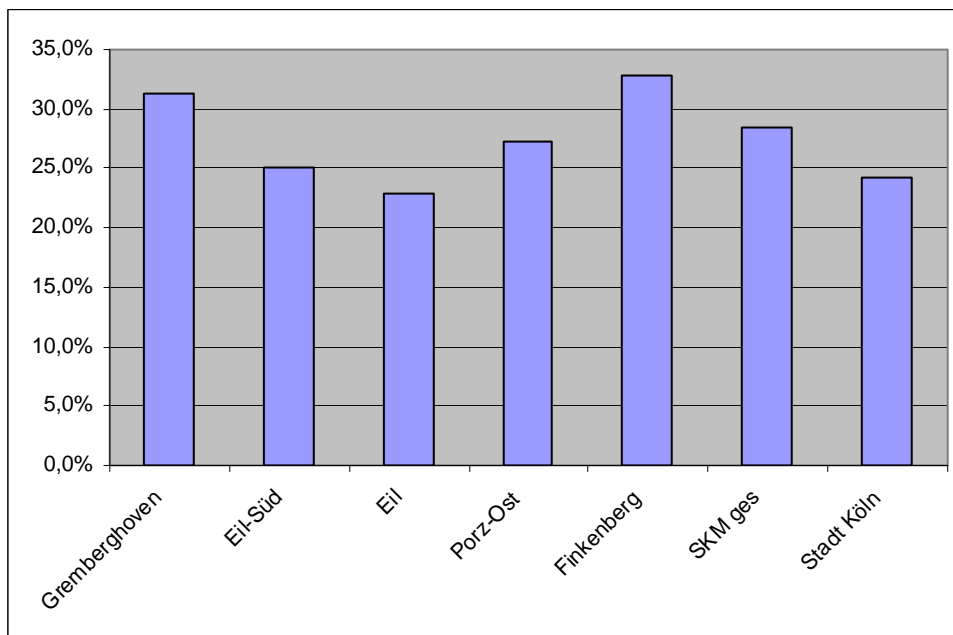


Abb. 5 Bevölkerungsanteil unter 25 Jahren

Auch der Anteil der Kinder unter 14 Jahren liegt bis auf Eil über dem gesamtstädtischen Durchschnitt:

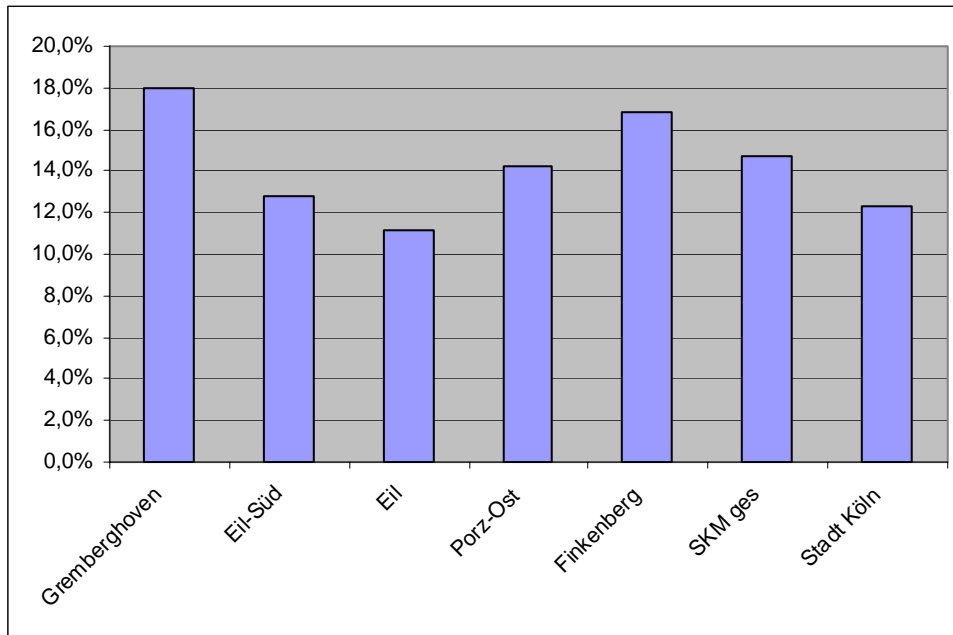


Abb. 6 Bevölkerungsanteil unter 14 Jahren

Räumliche Situation – Vergleich

Die pro Einwohner durchschnittlich zur Verfügung stehende Wohnfläche (Qm²) weist im Gebiet SMK eine Schwankungsbreite zwischen 28,3 bzw. 29,0 in Gremberghoven bzw. Finkenberg und 41,0 in Eil auf. Dieser Wert liegt für die Gesamtstadt bei 36,5.

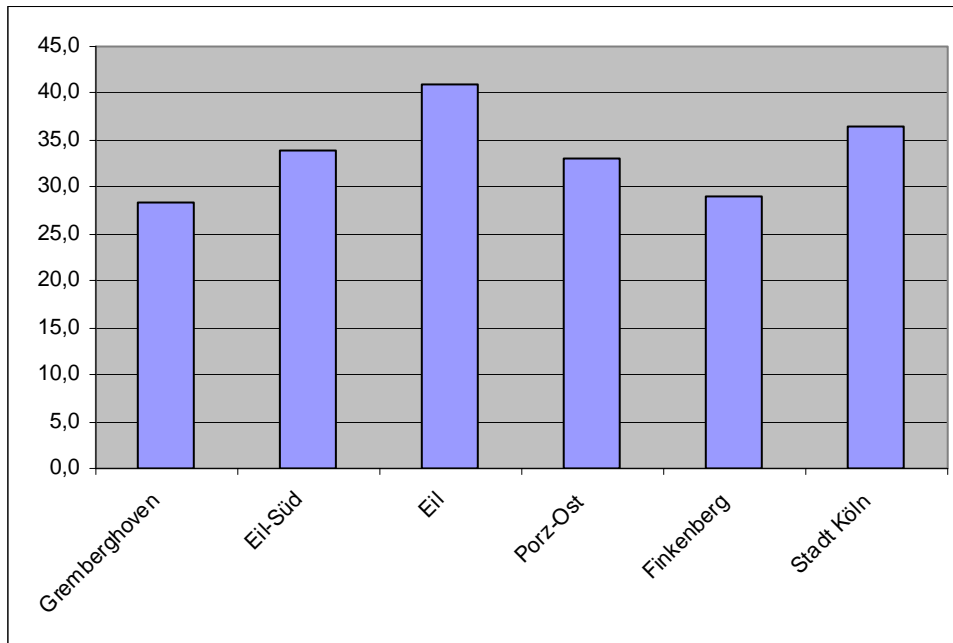


Abb. 7 durchschnittliche Wohnfläche in m² / Einwohner

Die Zahl der Personen/Wohneinheit liegt zwischen 2,1 in Eil und 2,6 in Finkenberg und in allen SR über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 1,9.

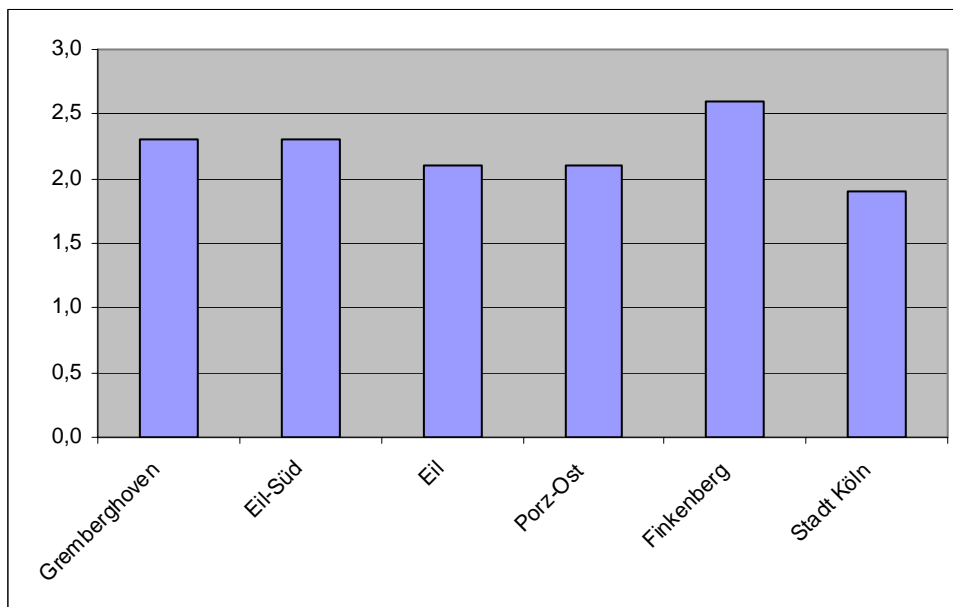


Abb. 8 durchschnittliche Einwohnerzahl / Wohneinheit

Der Indikator für die Einwohnerfluktuation liegt überall niedriger als in der Gesamtstadt, 6,5 in Eil bzw. 10,5 in Finkenberg gegenüber 11,3 in Köln. Er ist allerdings zusammen mit den Werten zur Arbeitslosigkeit und zum Sozialhilfeempfang zu betrachten. Ein niedriger Indikator bedeutet im positiven Fall eine hohe Wohnzufriedenheit, kann aber auch bedeuten, dass den Bewohnern das Geld für einen eigentlichen gewünschten Wohnungswechsel fehlt.

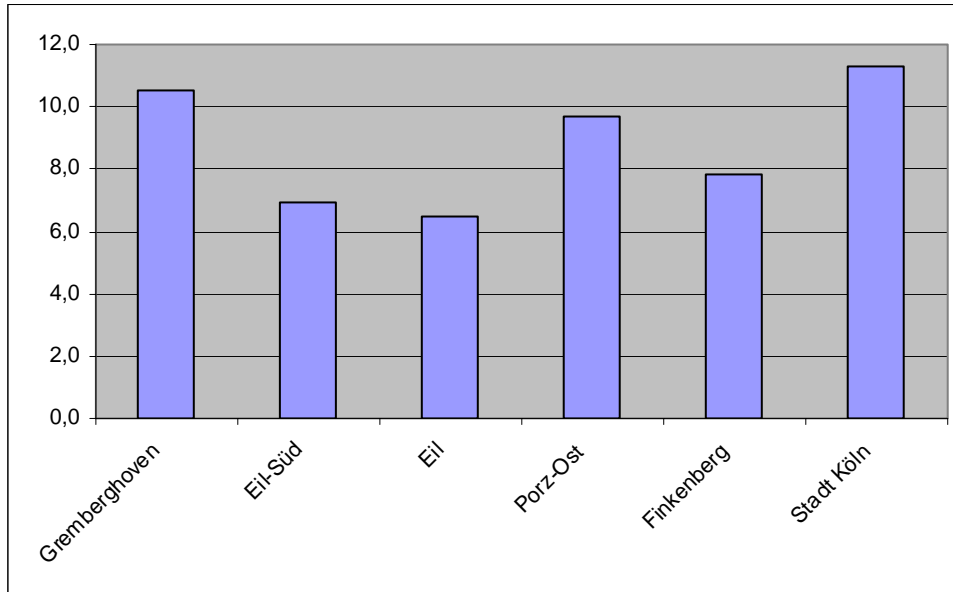


Abb. 9 Indikator Einwohnerfluktuation

Die Kfz-Dichte macht Aussagen darüber, wie viele PKW im SR gemeldet sind und wie viel Parkplatz dafür gebraucht wird, der den Kindern und Jugendlichen dann nicht mehr zur Verfügung steht. In Finkenberg findet sich ein Wert von 1,9, in Gremberghoven dagegen einer von 5,6 und in Eil einer von 6,8. Auch hier ist einerseits die Einkommenssituation in den SR und die Bausituation, Ein- bzw. Mehrfamilienhäuser gegen Hochhäuser, zu sehen. In der speziellen baulichen Situation in Finkenberg ist es zu hinterfragen, ob den Kindern hier tatsächlich mehr Freiflächen als in Eil zur Verfügung stehen.

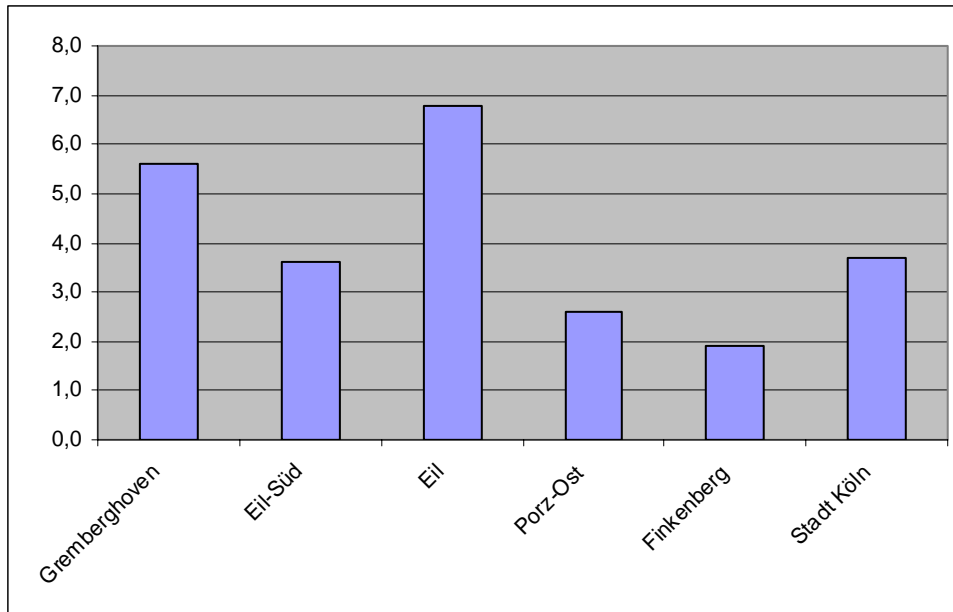


Abb. 10 PKW-Dichte bezogen auf EW unter 14 Jahren

Sozialhilfebezug – Vergleich

Der Anteil der Haushalte/Bedarfsgemeinschaften, die Sozialhilfe beziehen, liegt zwischen 2,9% in Eil und 27,8% in Finkenberg. Der gesamtstädtische Durchschnitt liegt bei 7,0%.

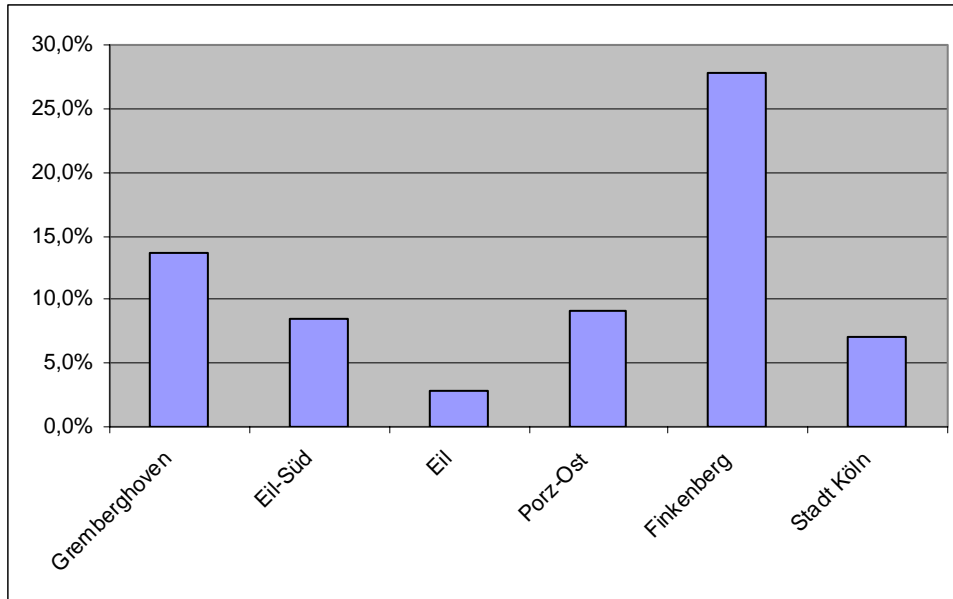


Abb. 11 Anteil der Bedarfsgemeinschaften, die Sozialhilfe beziehen an allen HH

Der Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Gesamtbevölkerung liegt zwischen 2,5% in Eil und 23,5% in Finkenberg.

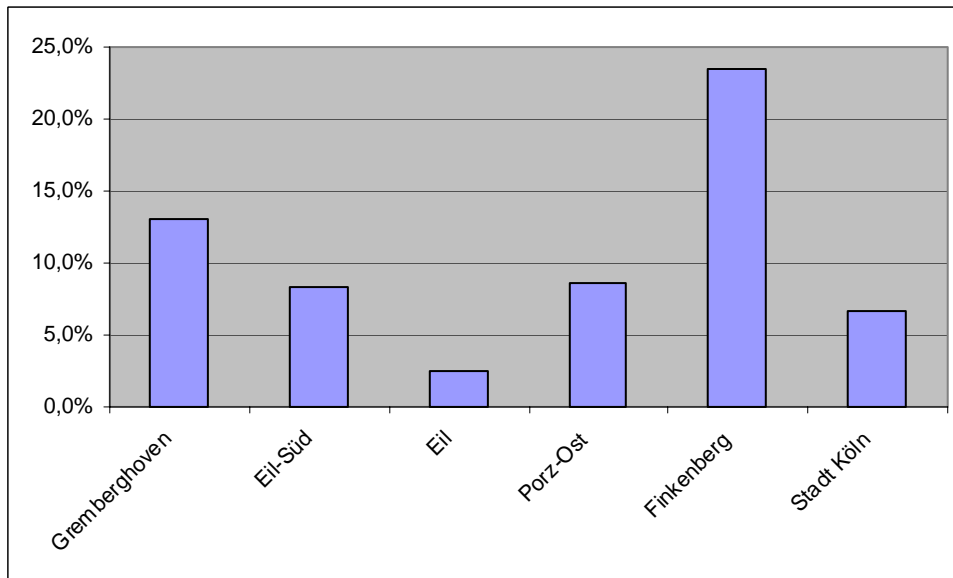


Abb. 12 Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Gesamtbevölkerung

Der Anteil der Sozialhilfeempfänger unter 14 Jahren liegt in Finkenberg bei 39,2% aller unter 14-jährigen.

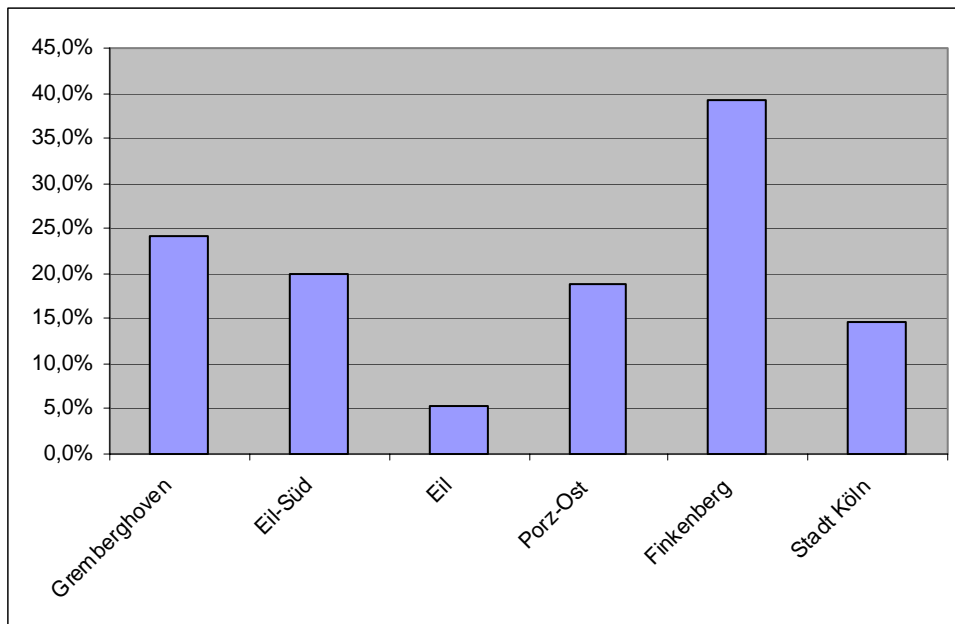


Abb. 13 Anteil der unter 14-jährigen Sozialhilfeempfänger an allen unter 14-jährigen

Der Anteil der Haushalte/Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten/Bedarfsgemeinschaften, die seit mehr als 25 Monaten Leistungen beziehen liegt im ganzen Gebiet SMK über 50%, in Finkenberg sogar bei 69,3%.

Durchschnittliche Einkommenssituation von Familien mit Kindern

Die Einkommenssituation wird durch ein stufiges System dargestellt, das auf der Höhe des Familieneinkommens pro Jahr basiert:

- Stufe 1 Einkommen über 60.000 €
- Stufe 2 Einkommen bis 60.000 €
- Stufe 3 Einkommen bis 48.000 €
- Stufe 4 Einkommen bis 36.000 €
- Stufe 5 Einkommen bis 24.000 €
- Stufe 6 Einkommen bis 12.000 €

Ein kleinerer Stufenwert bedeutet also ein höheres Einkommen. Die dargestellten Werte bilden den Durchschnittswert der Einkommen aller Familien mit Kindern im SR ab.

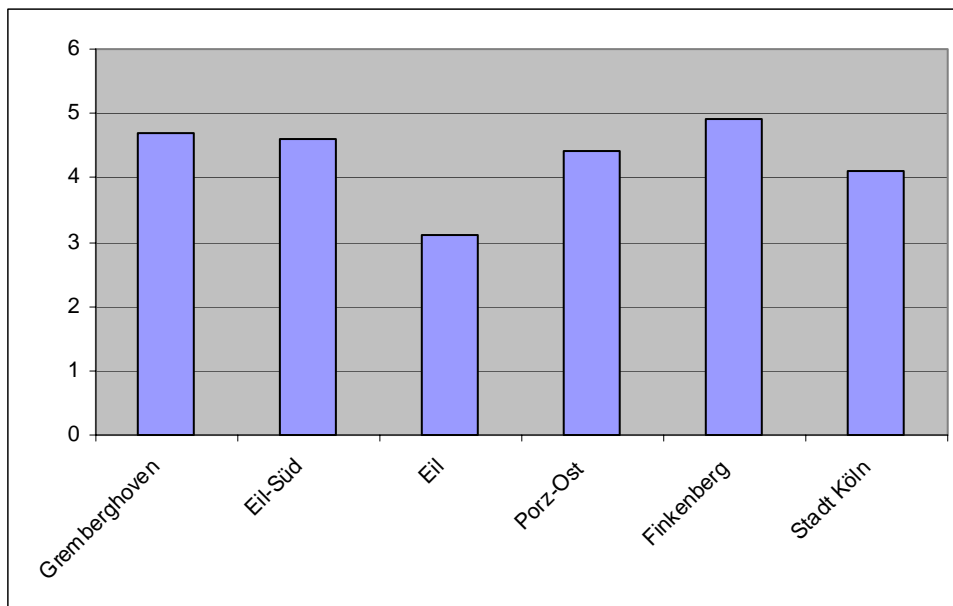


Abb. 14 durchschnittliche Einkommenssituation von Familien mit Kindern

Ausgewählte Gruppen

Aussiedler insgesamt in den SR und SMK:

- Gremberghoven:	78
- Eil-Süd:	284
- Eil:	163
- Porz-Ost:	259
- Finkenberg:	1249
- SMK:	2033

Die anteilmäßige Verteilung aller Aussiedler in SMK ist:

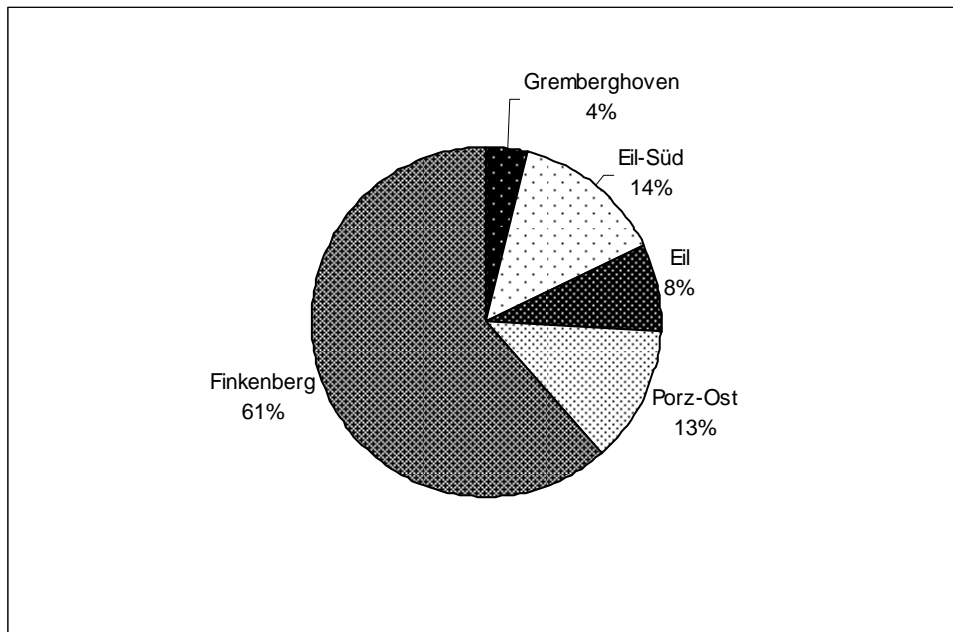


Abb. 15 anteilmäßige Verteilung der Aussiedler in SMK

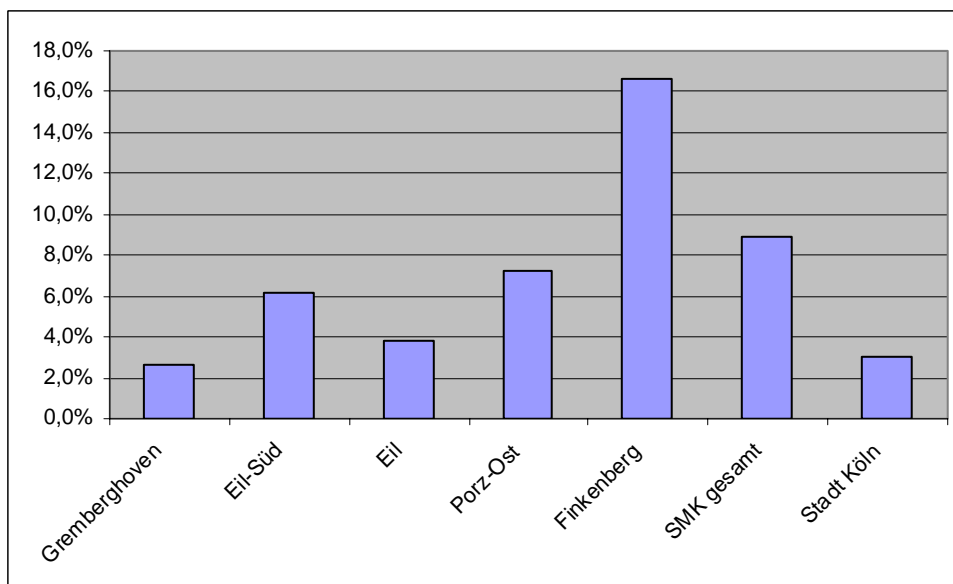


Abb. 16 Bevölkerungsanteil der Aussiedler in den einzelnen SR

Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund ist:

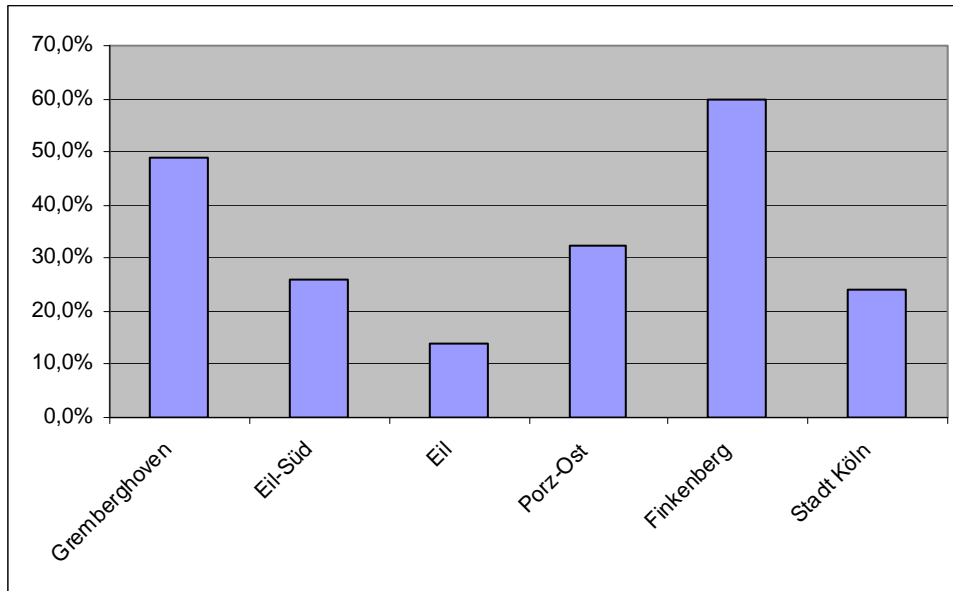


Abb. 17 Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund

Haushalte mit Kindern:

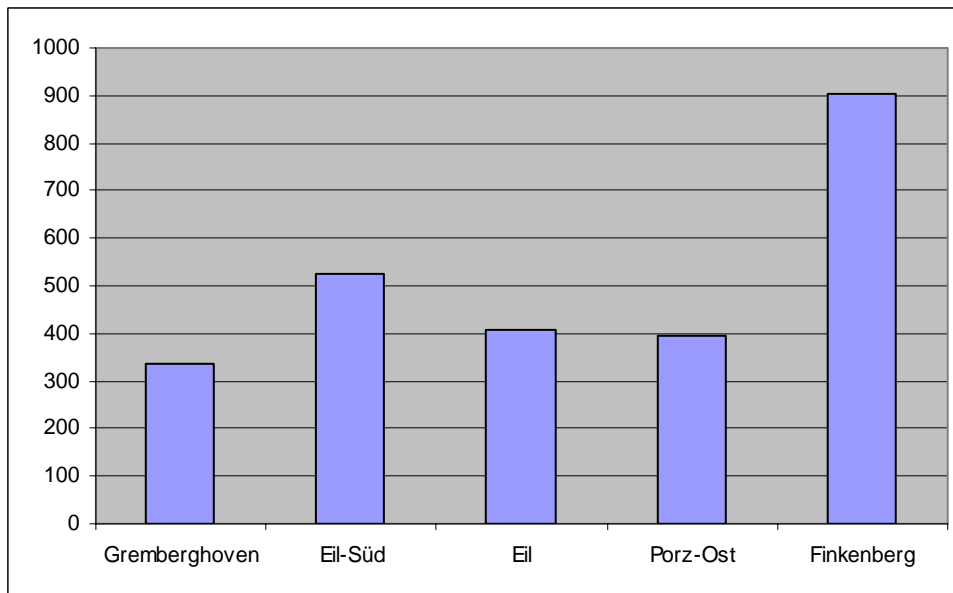


Abb. 18 Anzahl Haushalte mit Kindern

Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten:

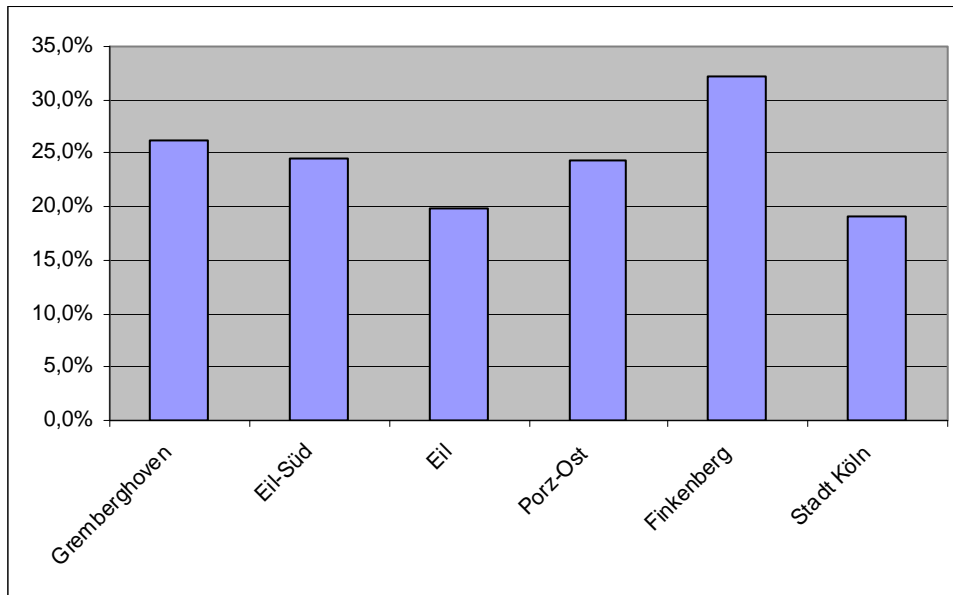


Abb. 19 Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten

Anteil der Haushalte mit alleinerziehenden Elternteilen an allen Haushalten mit Kindern:

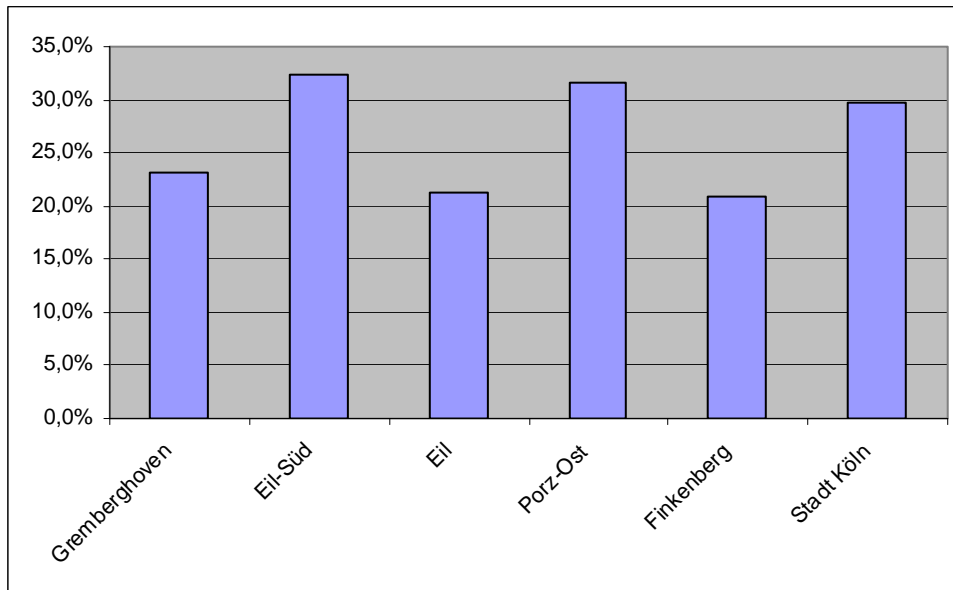


Abb. 20 Anteil der Haushalte mit alleinerziehenden Elternteilen an allen Haushalten mit Kindern

Anteil der Familien mit drei oder mehr Kindern an allen Haushalten mit Kindern:

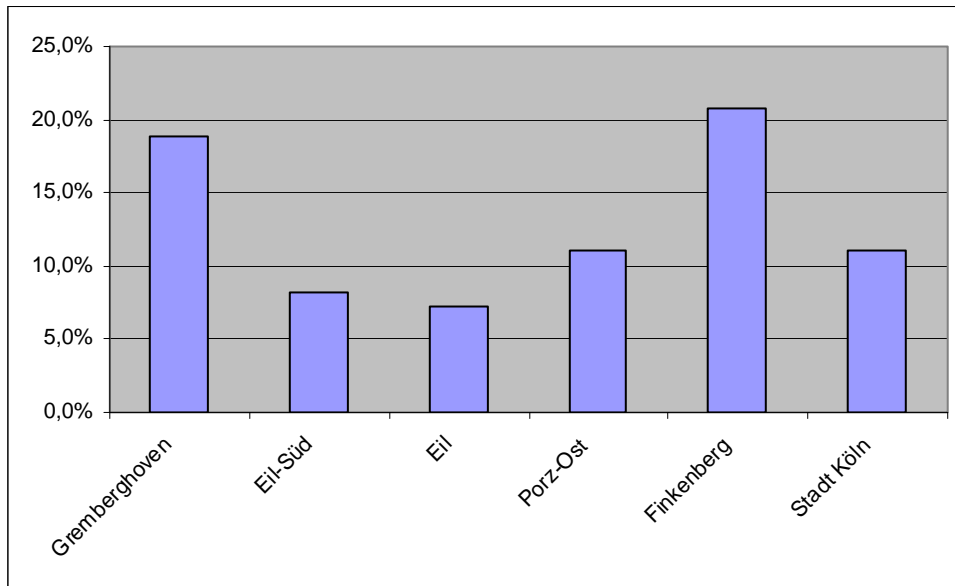


Abb. 21 Anteil der Familien mit drei oder mehr Kindern an allen Haushalten mit Kindern

Arbeitslosigkeit:

Die Angaben zur Arbeitslosigkeit liegen nicht für die einzelnen SR sondern nur für die übergeordneten Stadtteile vor. Die Zuordnung ist

- SR Gremberghoven => Gremberghoven
- SR Eil-Süd => Eil
- SR Eil => Eil
- SR Porz-Ost => Porz
- SR Finkenberg => Porz

Gesamtarbeitslosenquote:

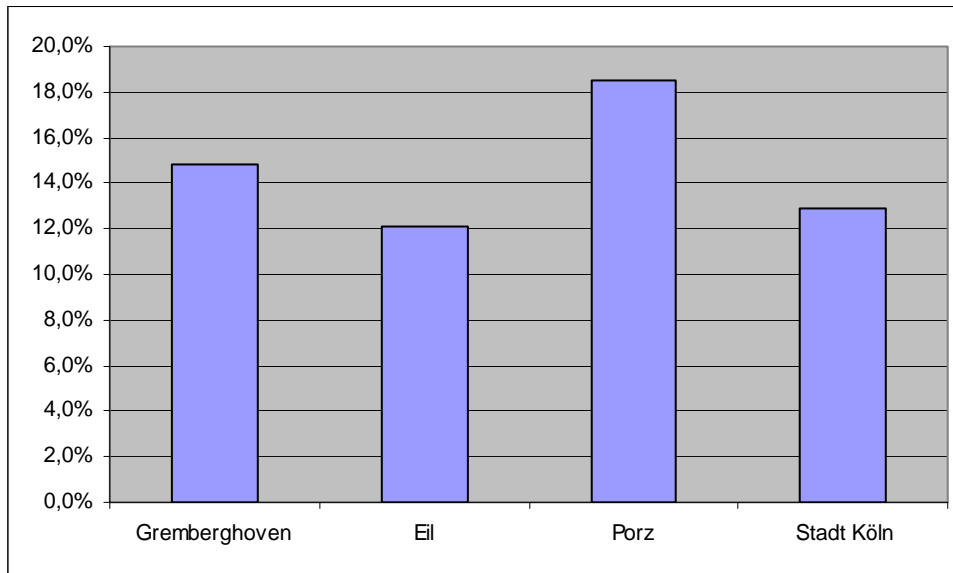


Abb. 22 Gesamtarbeitslosenquote

Arbeitslosenquote bei den Einwohnern unter 25 Jahren:

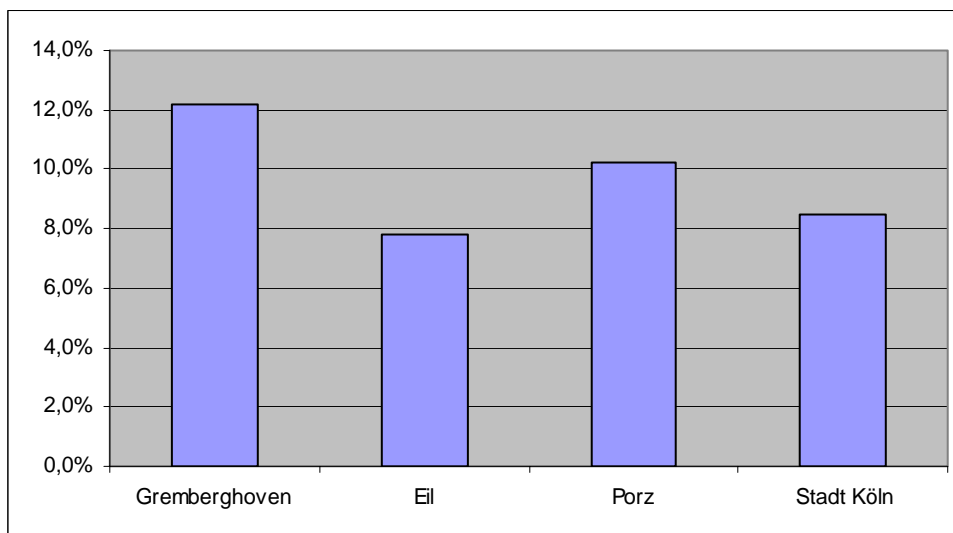


Abb. 23 Arbeitslosenquote bei den Einwohnern unter 25 Jahren

2. Interpretation der Daten

Die Abb.1 (anteilmäßige Verteilung der EW in SMK) und Abb. 2(anteilmäßige Verteilung der HH in SMK) zeigen, dass in Finkenberg der Anteil der EW um 4% über dem Anteil der HH liegt, in Eil und Eil-Süd dagegen jeweils um 2% unter dem Anteil der EW. Dies zeigt, dass die Haushalte in Finkenberg größer und in Eil und Eil-Süd kleiner als der Durchschnitt in SMK sind. Damit stimmt auch die Aussage der Abb. 8 (durchschnittliche Einwohnerzahl / Wohneinheit) überein, die zeigt, dass in Finkenberg 2,9 und in Eil nur 2,1 Einwohner / Wohneinheit leben. Allerdings liegt selbst der Wert für Eil noch über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 1,9.

Eine Folge der höheren Belegung der Wohneinheiten dürfte sein dass die zur Verfügung stehende Wohnfläche / Einwohner wie in Abb. 7 (durchschnittliche Wohnfläche in m² / Einwohner) mit 28,3 m² in Finkenberg um 8,2 m² unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 36,5 m² und um 12,7 m² unter der Wert von Eil liegt. Ein ähnlich niedriger Wert wie in Finkenberg liegt mit 29 m² in Gremberghoven vor.

Die Abb. 5 (Bevölkerungsanteil unter 25 Jahren) und Abb. 6 (Bevölkerungsanteil unter 14 Jahren), zeigen eine in etwa gleiche Differenzierung der betrachteten SR und der Stadt Köln. In beiden Altersgruppen liegen die Schwerpunkte in Finkenberg (32,8% bei den unter 25-jährigen) und Gremberghoven (18% bei den unter 14-jährigen), bezogen auf SMK (28,4% bei den unter 25-jährigen) liegt der Anteil in beiden Altersgruppen über dem Wert für die Stadt Köln (24,3% bei den unter 25-jährigen) insgesamt.

Nach Abb. 4 sind damit in SMK 71,6% der Einwohner 25 Jahre und älter. Ein Vergleichswert für die Stadt Köln insgesamt liegt nicht vor, angesichts der Aussagen der Abb.5 und 6 dürfte er aber höher liegen.

Wenn man den höheren Anteil an jüngeren Einwohnern in Relation zu dem geringeren Wohnraumangebot setzt, liegt der Schluss nahe, dass die häuslichen Rahmenbedingungen für die jüngeren Einwohner in SMK unter denen der Gesamtstadt liegen.

Abb. 3 (anteilmäßige Verteilung der aM in SMK) zeigt auch für die ausländischen Mitbewohner Schwerpunkte in Gremberghoven (39,5%) und Finkenberg (35,5%). Beide SR liegen damit deutlich über dem Durchschnitt von SMK (24,3%) und sehr deutlich über dem Wert von Eil (7,1%). Ergänzend liegt der Wert von aM unter 25 Jahren in SMK bei 30,4% also auch deutlich über dem eigentlichen Bevölkerungsanteil der aM.

Abb. 15 (anteilmäßige Verteilung der Aussiedler in SMK) zeigt, dass 61% der 2.033 Aussiedler in SMK in Finkenberg leben. Sie stellen hier nach Abb. 16 (Bevölkerungsanteil der Aussiedler in den einzelnen SR) 16,6% der Bevölkerung, im gesamtstädtischen Vergleich dagegen nur 3%.

Hinzu kommt, dass nach Abb. 17 (Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund) in Finkenberg 59,7% und in Gremberghoven 48,8% der Einwohner einen Migrationshintergrund haben.

Die Abb. 11 (Anteil der Bedarfsgemeinschaften, die Sozialhilfe beziehen an allen HH), 12 (Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Gesamtbevölkerung) und 13 (Anteil der unter 14-jährigen Sozialhilfeempfänger an allen unter 14-jährigen) zeigen übereinstimmend einen Schwerpunkt des Sozialhilfeempfangs in Finkenberg. Er liegt hier in allen drei Gruppen deutlich mehr als doppelt so hoch wie in Köln insgesamt. Aber auch in den SR Gremberghoven, Eil-Süd und Porz-Ost lie-

gen die Werte zum Teil deutlich über denen für Köln. Besonders hervorzuheben ist hier, dass in Finkenberg fast 40% aller unter 14-jährigen von der Sozialhilfe abhängig sind.

Abb. 14 zeigt die durchschnittliche Einkommenssituation von Familien mit Kindern. Sie zeigt, dass diese Bevölkerungsgruppe in Finkenberg über ein durchschnittliches Jahreseinkommen von knapp über 24.000,- € verfügt. Die Datenlage macht keine Aussagen über die Anzahl der Familien mit Kindern, die Sozialhilfe beziehen, der o.g. Anteil der unter 14-jährigen lässt aber die Vermutung zu, dass ein nicht unerheblicher Anteil der Familien mit Kindern den Wert von 24.000,- € nicht erreicht.

Vor diesem Hintergrund gewinnt der in Abb. 9 dargestellte ‚Indikator Einwohnerfluktuation‘ für Finkenberg und Eil unterschiedliche Bedeutungen. Generell lässt ein niedriger Indikator wie in Eil (6,5) oder Finkenberg (7,8) auf eine hohe Wohnzufriedenheit schließen. Für Eil kann dies angesichts des Wohnraumangebotes und der Einkommenssituation durchaus unterstellt werden. Für Finkenberg ist angesichts der durchschnittlichen wirtschaftlichen Situation der Haushalte jedoch eher zu vermuten, dass zwar der Wunsch nach einem Umzug in ein ‚besseres‘ Wohnumfeld besteht, die finanziellen Möglichkeiten diesen jedoch nicht zulassen.

Einen ähnlichen Hintergrund könnte die in Abb. 10 dargestellte ‚PKW-Dichte bezogen auf EW unter 14 Jahren‘ haben. Neben der Tatsache, dass weniger Autos ein Mehr an Platz und Freiflächen für Kinder bedeuten (können), kann dieser niedrige Wert (1,9) für Finkenberg im Gegensatz zu 6,8 für Eil in diesem Fall aber auch bedeuten, dass der Wunsch nach einem Auto in Finkenberg aus wirtschaftlichen Gründen deutlich seltener realisierbar ist als in anderen SR in SMK oder im gesamtstädtischen Vergleich.

Abb. 18 zeigt die ‚Anzahl der Haushalte mit Kindern‘. Dass diese Zahl in Finkenberg am höchsten bzw. in Gremberghoven am niedrigsten liegt überrascht nicht, weil hier, wie weiter oben dargestellt, die meisten bzw. wenigsten Einwohner des Betrachtungsgebietes wohnen. Der in Abb. 19 dargestellte ‚Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten‘ liegt zwar auch in Finkenberg mit 32,2% am höchsten, hier holt jedoch Gremberghoven mit 26,2% deutlich auf. Jedoch selbst Eil mit 19,9% liegt noch über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 19%. Der in Abb. 21 dargestellte ‚Anteil der Familien mit drei oder mehr Kindern an allen Haushalten mit Kindern‘ zeigt wiederum Schwerpunkte von Großfamilien in Finkenberg mit 20,7% und Gremberghoven mit 18,9%.

Ein völlig anderes Bild zeigt dagegen Abb. 20 (Anteil der Haushalte mit alleinerziehenden Elternteilen an allen Haushalten mit Kindern). Hier nimmt Eil-Süd mit 32,3% gefolgt von Porz-Ost mit 31,7% die ‚Spitzenposition‘ ein, während Finkenberg mit ‚nur‘ 20,8% das Schlusslicht bildet.

Die in Abb. 22 dargestellte ‚Gesamtarbeitslosenquote‘ zeigt, dass die SR Porz-Ost und Finkenberg mit 18,5% und Gremberghoven mit 14,8% wiederum über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 12,9% liegen. (Zur Beachtung: diese Werte beziehen sich auf den 31.12.2004). Für die unter 25-jährigen verschiebt sich das Bild etwas zu Ungunsten von Gremberghoven (Abb. 23 Arbeitslosenquote bei den Einwohnern unter 25 Jahren). Der Wert liegt für Gremberghoven bei 12,2% für Porz-Ost und Finkenberg bei 10,2% und für Köln bei 8,5%.

3. Fazit

Die Gesamtbetrachtung aller aufgeführten Daten im Vergleich innerhalb von SMK aber auch in Relation zur Stadt Köln zeigt, dass die Einwohner der SR Finkenberghoven und Gremberghoven in besonderer Weise unter ungünstigeren Bedingungen leben als ihre Mitbewohner in den anderen Gebieten.

Als besondere Problemlagen sind zu nennen:

- schlechtere Wohnraumsituation
- schlechtere Einkommenssituation
- höhere Arbeitslosigkeit

Einer besonderen Beachtung bedürfen:

- die vergleichsweise hohe Anzahl von Familien mit Kindern
- der vergleichsweise hohe Anteil von Familien mit drei oder mehr Kindern
- der vergleichsweise hohe Anteil von ausländischen Mitbewohnern
- der vergleichsweise hohe Anteil von Aussiedlern
- der vergleichsweise hohe Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund
- der vergleichsweise hohe Anteil von Alleinerziehenden bzw. Patchworkfamilien

PädQuis

Name und Adresse der Einrichtung:	St. Maximilian Kolbe, Theodor-Heuss-Str. 3-5, 51149 Köln. Anmerkung: die Eintragungen müssen mit den Daten der Pfarrgemeinde und der Einrichtung St. Fronleichnam ergänzt werden.
--	---

	Orientierungspunkte	trifft zu	trifft (noch) nicht zu	Bemerkungen
.	Leistungen des Familienzentrums			
.1	Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien			
.1.1	Das FZ verfügt über ein Verzeichnis von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten in der Umgebung (Erziehungs- / Familienberatung, Frühförderung, Heilpädagogik, Psychotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Beratungsstellen für spezielle Fragen wie z.B. Hochbegabung, Selbsthilfegruppen).	X		Kinderzentrum, Sozialkompass des Dekanates Porz, KITAS 1+2, Liste im Pfarrbüro und Kita Max Fro : Kinderzentrum Porz, Sozialkompass des Dekanates Porz
.1.2	Das FZ nutzt Beobachtungsverfahren zur Früherkennung (bspw. von Verhaltensauffälligkeiten, Leserechtschreibschwäche, motori-	X		Ist via Kinderzentrum und dem Frühförderzentrum zu entwickeln

	sche Schwierigkeiten usw.).			
.1.3	Im FZ wird mindestens 1 x monatlich eine offene Sprechstunde von Erziehungs- bzw. Familienberatung angeboten.	X		Kommt per Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle, ferner wird von der EFL-Stelle ein Elternworkshop angeboten
.1.4	Bei Bedarf können – über offene Sprechstunden hinaus – individuelle Beratungen im FZ durchgeführt werden.			Noch nicht nötig FRO : bisher keine Nachfrage
.1.5	Individuelle Therapien (bspw. Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik) können – ggf. durch freie Praxen – im FZ durchgeführt werden.	X		Fr. Rodenacker (Logopädin), Kinderzentrum Fro : Praxis Frau Rodenacker, Fr. Müller, Fr. Montkowski (Logopäden), Kinderzentrum (Ergotherapie)
.1.6	Im FZ werden Eltern-Kind-Gruppen für Familien mit unter dreijährigen Kindern angeboten.		X	Treffpunkt Familienbildungswerk Köln e.V., 4 Gruppen in St. Maximilian Kolbe, dezentral, 1 x lose Gruppierung Fro: ist in Planung
.1.7	Das FZ bietet Elternsprechtage, Entwicklungsgespräche oder Ähnliches an, die von allen Eltern mindestens 1 x jährlich genutzt werden können.	X X		Mit Bögen vorhanden in St. Maximilian Kolbe FRO: quartalsmäßige Dokumentationsbögen mit abschließendem Elterngespräch
.1.8	Im FZ gibt es spezielle (Gruppen-)Angebote zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Kinder, ggf. mit Eltern (bspw. Motopädie-Gruppen, Entspannungsprojekte, Projekte zur gesunden Ernährung usw.).	X		Bewegungsbaustelle, Psychomotorik, Meditationen und Entspannungsprojekte, Ernährungsprojekte, z.B.: gesund beginnt im Mund, ein Samenkorn erzählt, Zahnprophylaxe, die Wetteruhr, Jahreszeiten und entsprechende Kleidung und Ernährung, gesundes Frühstück für Kinder, Eltern und Geschwisterkinder, meditative Entspannungsgeschichten, Ausflüge in die Natur, Umwelterziehung und entsprechende Projekte, Spiele und Aktionen, einüben hygienischer Verhaltensregeln z.B. Händewaschen vor dem Essen, Verhalten bei Erkrankungen wie Husten, gesundheitliche Aufklärung z.B. Süßigkeiten und Zucker, Obst und Gemüse etc.

				FRO: Wellnesstage für Eltern und Kinder, regelmäßige Bewegungsangebote, Projekte im Bereich der Erlebnispädagogik (z.B. Magnegenzauber, Naturspielräume für Kinder), Meditationen und Massagen, Zahnprophylaxe, regelmäßige Kontrolle der Zähne durch den zahnärztlichen Dienst, in Form einer Arbeitsgemeinschaft erlernen die Kinder, die Zubereitung gesunder Speisen, Projekte zum Thema: mein Körper
		X		
.1.9	Das FZ organisiert eine aufsuchende Elternarbeit (Hausbesuche als Prävention).		X	In Grenzen; per Pastoralteam im Rahmen der Sakramentenpastoral Fro: bisher nicht erforderlich
.1.10	Sonstiges			
.2	Frühkindliche Bildung			
.2.1	Das FZ verfügt über ein schriftliches Bildungskonzept.	X		s. Rahmenkonzept Fro: Die Kindertagesstätte verfügt über ein schriftliches Bildungskonzept
.2.2	Das FZ macht den Kindern eine Vielfalt an Bildungsangeboten (bspw. sprachliche Bildung, Technik / Naturwissenschaft, künstlerische und musische Aspekte).	X		Regelmäßiges Singen, Rhythmische Angebote, Flötenkurs ,Werkstatt, Theater, Experimente, Projekte etc. Naturerfahrungen, Finkens Garten, Naturgut Oppenhoven, Wald, Zahlen, Verse ,Reime, Geschichten, Sinnesübungen und Wahrnehmungförderung,Förderung der emotionalen und sozialen Fähigkeiten, religiöse Erziehung,Frage nach Ursprung und Sinn sowie religiöse Feste ,Kunst,Musik, Religiösität im Alltag, Rituale und Gebräuche, Gebete und Gesänge, religionspädagogische Projekte z.B.Krippenspiel,mit Staunen fängt alles an,Leben wächst aus dem Verborgenen,wie schön,dass ich da bin –

dass du da bist, danke, lieber Gott, ich vertraue dir, füreinander da sein, miteinander leben, am Beispiel von St. Nikolaus und St. Martin, Friede soll mit euch sein, Gott, der gute Hirte, Gleichnisse und ihre Botschaft, etc. Vermittlung von Normen und Werten, Identitätsförderung, Gemeinschaftsfähigkeit, Öffentlichkeitsarbeit und Integration in die Gemeinde durch aktive Teilnahme (Familiengottesdienste, Mitmachen beim Musical: Unterwegs in ein Neues Land, Mitgestaltung beim offenen Adventssingen, Gestaltung des Wortgottesdienstes am Gründonnerstag für die Kinder der Gemeinde, Kommunionvorbereitung, Sternsingen.

Fro: Hören, lauschen, lernen, Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache, verschiedene halbjährlich, wechselnde Arbeitsgemeinschaften : zur Zeit

- Sinnes AG
- Werk und Bastel AG
- Musik AG
- Experimenten AG
- Koch AG
- Religionspädagogische AG (erstellen einer Kinderbibel und eines Kirchenführers der Kirche St. Fronleichnam)
- spezielle Förderung der Kinder im vorschulpflichtigen Alter

Im Rahmen des täglichen Miteinanders wird den Kindern ein Grundwissen der katholischen Religion vermittelt, durch das gemeinsame miteinander, beten, das feiern und gestalten von Wortgottesdiensten zu den religiösen Festen im Kirchenjahr.

X

.2.3	Das FZ führt eine regelmäßige Bildungsdokumentation durch.	X		
		X		Fro: einmal im Quartal
.2.4	Das FZ kooperiert mit den Grundschulen in seinem Einzugsbereich und bereitet den Übergang auf die Schule gezielt vor.	X		4 Grundschulen liegen im Seelsorgebereich
		X		
ark1.2.5	Sonstiges:			Veranstaltung für 4-jährige in Koop. Mit Schulen und Kitas
.3	Elternbildung und Erziehungspartnerschaft			
.3.1	Das FZ verfügt über eine Übersicht über Angebote der Eltern- und Familienbildung in der Umgebung.	X		Liegt vor
		X		FRO: ist vorhanden, regelmäßiger Aushang an der Elterninformationswand
.3.2	Im FZ werden Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz angeboten.	X		Kurs: „starke Eltern – starke Kinder
		X		FRO: Kurs: starke Eltern - starke Kinder in Kooperation mit der Kita St. Maximilian Kolbe“
.3.3	Im FZ werden auch Kurse zu anderen Themen für Eltern angeboten.	X		Kath. Bildungswerk: Elternabend fordern, überfordern; Konsequenz in der Erziehung,
		X		FRO: Informationsabend : EDU – Kinesthetik, Sprachentwicklung von 0-6 Jahren, Praxis Rodenacker
.3.4	Im FZ werden Elternabende/-nachmittage/-frühstücke zu pädagogisch wichtigen Themen angeboten.	X	X	Kinderzentrum (Sprachentwicklung) + Fr. Rodenacker
.3.5	Im FZ wird ein Elterncafe angeboten, das Eltern als Treffpunkt dient.	X		Begegnungszentrum St. Maximilian Kolbe und Elternkaffee
		X		FRO: Elterncafes finden regelmäßig statt
.3.6	Das FZ bietet Eltern die Möglichkeit, selbst organisierte Aktivitäten in den Räumen der Einrichtung durchzuführen.	X		z.B.: das Weihnachtsbuch der Eltern für ihre Kinder, Flohmarkt, Kauf und

				Tausch –Börse, FRO: Flohmarkt, Basar
.3.7	Das FZ bietet Eltern die Möglichkeit, sich mit ihren Kompetenzen und Interessen in die Planung und Durchführung von Aktivitäten einzubringen.	X	X	Elternrat, Rat der Einrichtung, FRO: Elternrat, Rat der Einrichtung
.3.8	Die Öffnungszeiten und die zeitliche Lage von Angeboten im FZ geben auch voll berufstätigen Eltern die Möglichkeit, sich zu beteiligen.	?		Baby-Sitter-Dienst! Hilfenetz per Elterncafé FRO: durch frühzeitige Ankündigung unsererseits, erweisen sich die Eltern sehr flexibel und können an Angeboten teilnehmen
.3.9	Das FZ macht Angebote zur Stärkung der Kompetenz speziell auch von Vätern.	X		Ansatz der Kita St. Maximilian Kolbe: beide Elternteile/Geschlechter ansprechen; Projekt Wehling/Röntgen (Hauptabteilungen Seelsorge und Seelsorgebereiche im Generalvikariat) Mithilfe bei Gartengestaltung (Hochbeet) FRO: spezielle Tage für Väter wurden angeboten
.3.10	Sonstiges:			EFL, Hr. Bergmann arbeitet mit Männern
.4	Tagespflege			
.4.1	Über das FZ werden Tagespflegepersonen vermittelt – entweder unmittelbar auf der Basis einer Kartei oder in Kooperation mit einem Partner auf der Basis einer Kartei des Partners.		X	Kontakt und Info zu Frau Klose vom Jugendamt der Stadt Köln herstellen; Entwickeln ab 2010, dem Zeitpunkt der Hortschliessung
			X	

.4.2	Im FZ werden Beratungsmöglichkeiten für Eltern zur Tagespflege angeboten, bspw. in Form von Sprechstunden zum Thema „Tagespflege“ und/oder die Benennung eines/r festen Ansprechpartners/in, die/der Eltern zu Fragen der Tagespflege berät.		X	Bis dato singular, Kontakt zur Katholischen Familienbildung, Fr. Differdange
			X	
.4.3	Im FZ oder bei einem Kooperationspartner werden Qualifizierungen für Tagespflegepersonen angeboten.			Bei Bedarf
.4.4	Das FZ gibt Tagespflegepersonen die Möglichkeit, Räume der Einrichtung zu nutzen (d.h., die Tagespflege findet nicht in den Räumen der Eltern oder Tagespflegeperson, sondern in der Einrichtung statt).	X		Bei Bedarf
			X	
.4.5	Im FZ wird ein Treffpunkt / Austausch für Tageseltern angeboten (mindestens 1 x monatlich).			Bei Bedarf
.4.6	Die Treffen der Tagespflegepersonen werden durch qualifizierte Fachkräfte begleitet.			Bei Bedarf; per Katholischer Familienbildung
.4.7	Sonstiges:			Hort bis 2010, OGS Don Bosco; Gemeindepastoral und OGS (s. Überlegungen mit Fr. Müller)
.5	Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie			
.5.1	Das FZ bietet Betreuung für unter Dreijährige an.	X		Kaplan Schröder und Fr. Adams (Kita St. Fronleichnam) 2-6jährige Gruppenumwandlung und nach 2010 in St. Maximilian Kolbe FRO: Beantragung einer Gruppenumwandlung zur Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren zum 01.08.2008
			X	
.5.2	Im FZ wird regelmäßig eine Betreuung nach 17.00 Uhr angeboten.	X		Nach Bedarfsermittlung Spätdienst; z.Zt. in St. Maximilian Kolbe Überlegung im Zweischichtverfahren von 7-

				18 Uhr zu öffnen FRO: zur Zeit ist der Bedarf nicht da
			X	
.5.3	Im FZ wird regelmäßig Betreuung am Wochenende angeboten.			Nach Bedarf
.5.4	Im FZ wird eine Über-Mittag-Betreuung mit Mittagessen angeboten.	X		Läuft in St. Maximilian Kolbe sehr gut! FRO: die Übermittagbetreuung mit Mittagessen wird von den Eltern rege in Anspruch genommen
.5.5	Im FZ wird eine Notfallbetreuung angeboten (bspw. bei Erkrankung der Betreuungsperson, bei kurzfristigen beruflichen Terminen, Arztbesuchen / Erkrankungen der Eltern usw.).	X		FRO: in Notfällen können die Kinder länger in der Einrichtung bleiben
.5.6	Sonstiges:			
.6	Sprachförderung und interkulturelle Aktivitäten			
.6.1	Ein Sprachförderkonzept ist in der Konzeption der Einrichtung verankert.	X		Kinderzentrum und Frühförderzentrum FRO: Hören, lauschen, lernen, Würzburger Trainingsprogramm, Sprachförderkonzept ist in der Konzeption verankert
	Das FZ wendet anerkannte Testverfahren zur Sprachstandserhebung, zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwächen und zu Ähnlichem an.	X		s. Schule in der KiTa FRO: bei Auffälligkeiten werden die Eltern informiert und an entsprechende Therapeuten verwiesen
.6.3	Das FZ führt Deutschkurse für Eltern mit Migrationshintergrund durch.	X	X	ISS, Treffpunkt Familienbildungsstätte e.V.
.6.4	Das FZ führt (über Deutschkurse hinaus) Projekte und Bildungsangebote durch, die sich speziell an Eltern mit Migrationshintergrund richten.		?	Mehr integrative Projekte Z.B. russische Theatergruppe auf dem Sommerfest
.6.5	Das FZ bietet interkulturelle Aktivitäten an.	X		Elternfeste, Sommerfeste, Aktionen, FRO: gemeinsames feiern von Fes-

		ten im Jahreskreis		
6.6	Sonstiges:	X		
2.1. Verankerung im Sozialraum und öffentliche Präsenz				
2.1 Sozialraumbezug				
2.1.1	Das FZ setzt sich mit den Bedarfen in seinem Sozialraum auseinander. Es verfügt über Informationen über seinen Sozialraum und dessen Besonderheiten (bspw. Anteil von Arbeitslosengeld-II-Empfänger/inn/en, Armut, Anteil von Familien mit Migrationshintergrund, Anteil von Alleinerziehenden, örtliche Wirtschaftsstruktur, besondere Stärken und Schwächen, ...).	X		Pastoralkonzept
2.1.2	Das FZ wirkt in einem Stadtteilarbeitskreis oder Ähnlichem (sozialraumorientiertes Gremium) mit.	X		
2.1.3	Das FZ kooperiert mit anderen Tageseinrichtungen für Kinder, die nicht FZ sind, so dass Familien aus diesen Einrichtungen Angebote des FZ nutzen können.	X		
2.1.4	Angebote im FZ können auch von Familien im Ortsteil genutzt werden, die keine Kinder in der Einrichtung haben.	X		
2.1.5	Sonstiges:			
2.2 Kooperation				
2.2.1	Das FZ hat mit wichtigen Kooperationspartnern Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen.	X		
2.2.2	Mit Kooperationspartnern werden gemeinsam Angebote entwickelt und durchgeführt, die über einen Austausch von Informationen hinausgehen.			Kommt!
2.2.3	Das FZ hat eine Lenkungsgruppe oder Ähnliches gebildet, in der es mit wichtigen Kooperationspartnern die Weiterentwicklung des FZ steuert.			Kommt!
2.2.4	Das FZ verfügt über Räumlichkeiten, die die Möglichkeit bieten, dass unterschiedliche Angebote für Eltern, individuelle Förderungen für einzelne Kinder und die allgemeine päd-			Liegen vor

	gogische Arbeit mit den Kindern durchgeführt werden können, ohne dass es zu wechselseitigen Beeinträchtigungen kommt.	X		
2.2.5	Sonstiges:			
	Kommunikation			
2.3.1	Das FZ hat eine eigene E-Mail-Adresse. Familien können über diese Adresse Kontakt aufnehmen und erhalten eine schnelle Antwort.	X X		
2.3.2	Das FZ verfügt über eine Internet-Darstellung, in der sein Angebot dargestellt wird.			Kommt!
2.3.3	Das FZ verfügt über einen Flyer / eine Broschüre / ein Faltblatt, in denen jeweils sein Angebot dargestellt wird.			Kommt!
2.3.4	Das FZ macht seine Angebote über Presseartikel bekannt.			Kommt!
2.3.5	Im FZ gibt es einen Aushang / ein Schwarzes Brett, an dem alle unter 1. dargestellten Angebote angekündigt sind.	X X		
2.3.6	Sonstiges:			,Opener': Familienzentrum-Stadtteilstfest
3.	Leistungsentwicklung und Selbstevaluation			
3.1.1	Das FZ verfügt über eine schriftliche Konzeption. Die Konzeption enthält – über das pädagogische Konzept der Tageseinrichtung hinaus – eine schriftliche Darstellung über die Entwicklung zum FZ.	X		Kommt!
3.1.2	Das FZ verfügt über ein System für Qualitätsmanagement / Qualitätssicherung / Qualitätsentwicklung.	?		Kommt!
3.1.3	Das FZ führt regelmäßig (mindestens alle zwei Jahre) Elternbefragungen durch.	X		Kommt!
3.1.4	Das FZ führt regelmäßig Teamgespräche zur Angebotsentwicklung/-planung durch.	X		Kommt!
3.1.5	Das FZ führt regelmäßig Dienstbesprechungen zur kol-	X		Kommt!

	legialen Beratung über Einzelfälle durch.			
1.1.6	Der Träger stellt den Mitarbeiter/inn/en des FZ Möglichkeiten der Beratung und Supervision zur Verfügung.	?		Kommt!
1.1.7	Sonstiges:			„Quality-Pack“ des Diözesan-Cariatsverbandes